

## Nächtliche Schlittenfahrt

Je ein Sehbehinderter und ein „normal“ Sehender schnappen sich zusammen einen Holzschlitten und machen sich startbereit für die Abfahrt durch die dunkle Nacht. Ich teile den Schlitten mit Tina, einer aufgeweckten, witzigen jungen Frau, die auf einem Auge zwei Prozent und auf dem anderen fünf Prozent sieht. Da ich besser sehe als sie, sitze ich vorne auf dem Schlitten und soll lenken. Wir rasen los, in vollem Tempo die schmale Bahn hinunter. Ich versuche etwas abzubremsen, weil wir direkt auf einen Steilhang zusteuern. Tina aber ruft von hinten: „Schneller! Schneller! Mach dir keine Sorgen, wir bleiben bestimmt auf der richtigen Spur und geraten nicht nebenauss!“

Ich frage mich, ob sie wohl kein bisschen Angst hat. Sie muss ja volles Vertrauen zu mir haben. Aber ich glaube, sie ist es sich gewohnt den Leuten, die sie umgeben, zu vertrauen. Das Schlitteln scheint ihr auf jeden Fall riesigen Spass zu machen. Wir rasen weiter geradeaus, doch plötzlich scheint die Bahn fertig zu sein. Ich weiss nicht, wohin ich steuern soll. Vor uns sind nur noch Bäume. Wir machen eine Vollbremsung und purzeln in den Schnee. Jetzt erst sehe ich, dass es eine 180°-Kurve gewesen ist. Etwas weiter oben ist ein Schild, das die Kurve ankündigt hat. Leider habe ich dieses im Dunkeln übersehen.

Nun geht es weiter. Tina schiebt unseren Schlitten an. Langsam habe ich mich an die Tücken dieser Bahn gewöhnt und es macht mir richtig Spass, so schnell durch die Nacht zu brausen. Jetzt bemerke ich, dass wir ganz einsam auf der Bahn sind, weil die allerschnellsten Schlittenflitzer wahrscheinlich schon lange unten angekommen sind und wir die gemütlicheren Fahrer hinter uns zurückgelassen haben. Ich bin mir nicht sicher, ob wir uns vielleicht nicht verfahren haben. Aber egal, wir geniessen einfach das Gefühl beinahe vom Boden abzuheben. Wir haben eine gerade Strecke vor uns: Perfekte Bedingungen um die Füsse vom Boden zu heben, endlich überhaupt nicht mehr zu bremsen und immer schneller zu werden.

In hohem Bogen fliegen wir durch die Luft. Haben wir jetzt tatsächlich abgehoben? Mit einem harten Schlag landen wir auf im Schnee. Aua! wir haben nicht abgehoben, wir sind in den Schneehaufen, der das Ende der Bahn markiert, gekracht. Mühsam rappeln wir uns auf. So abrupt hat dieser Spass für uns geendet.

Julia Rieder, 17 jährig

